

*Meine sehr verehrten Damen und Herren,
sehr geehrte Schirmherrin Frau Kindt, liebe Freunde und Gäste,*

ich freue mich, den Weltbehindertentag 2008 heute hier im altherwürdigen Rathaus der Universitäts- und Hansestadt Greifswald mit Ihnen zusammen festlich begehen zu können und möchte Ihnen die Grüße unseres Landesvorstandes und der Mitglieder des ABiMV e.V. überbringen.

Anlässlich dieses Tages finden sich überall auf der Welt Menschen zusammen, um auf die Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen hinzuweisen.

Nach wie vor werden Menschen mit Behinderungen in Mecklenburg-Vorpommern in allen Lebensbereichen diskriminiert und benachteiligt. Und weil dies in vielen Ländern und Gesellschaften so ist, wurde der 3. Dezember seit 1992 auf Beschluss der Vereinten Nationen zum „Internationalen Tag der behinderten Menschen“ deklariert.

Da dies aber nicht ausreicht, hat die UNO am 13. Dezember 2006 eine „Konvention über die Rechte behinderter Menschen“ (Convention on the Rights of Persons with Disabilities) vorgelegt. Diese Konvention soll nicht nur das Leben von 600 Millionen Menschen mit Behinderungen auf der Welt verändern, sondern diese Konvention hat das Potential, das Leben aller Menschen nachhaltig zu verbessern.

Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen, auch für Menschen mit Behinderungen, werden von der UNO eingefordert. Der Schutzzumfang der Konvention erfasst alle bürgerlichen, politischen sowie die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte. Gleichzeitig schützt uns die Konvention vor „Diskriminierung aufgrund von Behinderung“.

Erfahrungsgemäß ist so ein Völkerrechtsdokument kein Selbstläufer und die Umsetzung in unsere Gesellschaft ist ein langer schwieriger Prozess, wie Frau Baller gerade berichtet hat. Und wenn Sie sich auf der Internetseite der Behindertenbeauftragten der Stadt einlinken, steht sicherlich nicht von ungefähr ein Zitat von Friedrich Hebbel:

„Es erfordert mehr Mut, seine Ansicht zu ändern, als an ihr festzuhalten“.

Gegen alte Vorurteile und gegen Barrieren in den Köpfen haben wir in den Behörden und Verwaltungen noch immer anzukämpfen, obwohl die Bundes- und Landesgesetzgebung eigentlich längst Selbstbestimmung und Teilhabe Behinderter oder von Behinderung bedrohter Menschen einfordert und der Exekutive aufträgt, Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken. (laut § 1 SGB IX).

Ein mutiger Schritt der Bundesregierung wäre die vorbehaltlose Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Sehr geehrte Freunde,

um der UN-Behindertenkonvention zum Durchbruch zu verhelfen, werden wir als Interessenvertreter/innen von Menschen mit Behinderungen auf Landesebene genauso wie auf kommunaler Ebene in den nächsten Jahren große Anstrengungen unternehmen müssen.

Die heutige Festveranstaltung zeigt uns, dass wir Mitstreiter/innen und Unterstützer/innen haben, die sich für Barrierefreiheit und Mitmenschlichkeit einsetzen.

Dieses Engagement wird von uns ganz hoch bewertet und ich freue mich, dass wir hier und heute den festlichen Rahmen für eine Ehrung geben können.

Sorgen wir dafür, dass sich nicht die Menschen mit Behinderungen der Umwelt anpassen müssen, sondern passen wir die Umwelt, die Kommunen, die Hansestadt Greifswald den Menschen so an, dass sie in ihr ohne Diskriminierung in Selbstbestimmung und Würde leben können.

Ich wünsche Ihnen dafür viel Kraft und Zuversicht und freue mich, heute neue Freunde und Mitstreiter/innen gefunden zu haben.

Peter Braun, am 3. Dez. 2008